



Ausgabe 1 | 2026

# Über ein Jahr im Spital

**Ein Jahr lang wohnten Kim und Nadim in einem Einzelzimmer im Ronald McDonald Haus Basel. Seit Thiagos Geburt ist nichts mehr, wie es einmal war: Ihr Alltag spielt sich zwischen dem Spital und ihrem Zuhause ab.**

Thiago, der mit mehreren Geburtsgebrechen zur Welt kam, kämpft um jeden Atemzug. Seine Eltern versuchen, gleichzeitig für ihre beiden älteren Söhne da zu sein und als Familie nicht den Halt zu verlieren.

«Wir wechseln uns ab, anders geht es nicht», erzählt Kim. «Montag und Dienstag bin ich bei Thiago im Spital. Am Mittwoch sind wir alle zu Hause – unser einziger Familientag. Donnerstag und Freitag ist Nadim bei ihm.»

Ein gemeinsamer Alltag ist kaum möglich. Umso wichtiger sind die kleinen Inseln, die sich die Familie schafft. «Für den Mittwoch organisiert Kim Freiwillige von Pro Pallium, damit Thiago nicht allein ist», sagt Nadim. «Die Pflege macht viel, aber sie kann ihm nicht die Nähe geben, die wir ihm als Eltern schenken möchten.»

Das Elternhaus wurde zu einem wichtigen Anker – ein Ort, an dem sie zur Ruhe kommen konnten. «Selbst, wenn wir oft nur zum Schlafen dort waren, genau das hat den Unterschied gemacht», so Nadim. Kim ergänzt: «Ich konnte irgendwann nicht mehr mit dem öffentlichen Verkehr fahren. Zu laut, zu viele Menschen. Im Haus konnte ich mich ausruhen und Kraft tanken.»

Trotz allem gab es Lichtblicke: «Wir haben uns als Paar und als Familie kaum mehr gesehen», sagt Nadim. «Umso wertvoller war der Ausflug nach Rulantica, den das Ronald McDonald Haus Basel möglich gemacht und der Verein «Klückskind» finanziert hat. Das war wie ein kleiner Lichtstrahl.»

Im Winter keimte Hoffnung auf: Vielleicht könnte Thiago bald stundenweise nach Hause. Die Familie bezog eine temporäre Wohnung nahe beim Spital – zu früh, wie sich zeigte. «Thiago entwickelt sich weiter», erzählt Nadim. «Aber er kann nicht selbstständig atmen, und die Pflege ist sehr aufwändig.» Die Familie gibt die Wohnung wieder auf und hofft nun, dass Thiago im Sommer zumindest für ein paar Stunden das Spital verlassen kann. «Dann möchten wir einen Neuanfang wagen – in einer grossen Familienwohnung in Stadtnähe. Zuhause Übernachten bleibt vorerst aber Zukunftsmusik.»

Ein kurzer Blick auf die Uhr, ein tiefer Atemzug, der Alltag wartet. Kim fährt nach Hause – die Buben kommen bald aus der Schule. Und Nadim macht sich wieder auf den Weg ins Spital zu Thiago.

*Kim und Nadim mit ihren Söhnen*

## Unsere Hilfe in Zahlen

### Über 450 Familien

Im Jahr 2025 fanden über 450 Familien im Ronald McDonald Haus Basel ein Zuhause auf Zeit und somit Nähe, Geborgenheit und Unterstützung in einer herausfordernden Zeit.

### 5 Tage

Die Eltern verbrachten 2025 im Schnitt etwas mehr als 5 Tage bei uns, sodass sie stets in der Nähe ihrer hospitalisierten Kinder bleiben konnten.

### 310 Tage

Die Familie, die 2025 am längsten bei uns wohnte, verbrachte insgesamt über 310 Tage im Ronald McDonald Haus – und blieb sogar noch ins neue Jahr hinein.

## Editorial



### Liebe Eltern, liebe Angehörige, liebe Freunde

Wie Sie bestimmt schon gesehen haben, erstrahlt neben unserem neuen Logo nun auch unser Newsletter in neuem Design.

Ausserdem freut es mich sehr, dass wir ab diesem Jahr unsere Familien noch besser unterstützen können: Sie können während der Behandlung ihres hospitalisierten Kindes bei uns wohnen, ohne die Kosten hierfür tragen zu müssen. So können wir noch mehr Entlastung in ihren schwierigen Situationen bieten.

Für mich persönlich ist es immer wieder beeindruckend zu sehen, wie viel Kraft und Zusammenhalt hier in unserem Elternhaus entsteht – gerade in solch herausfordernden Zeiten. Besonders berührt mich, wenn Familien – trotz der grossen Sorgen um ihr eigenes Kind – das Ronald McDonald Haus Basel nach ihren Möglichkeiten unterstützen und so unser Zuhause auf Zeit mittragen.

Gemeinsam schaffen wir hier einen Ort, an dem Familien Ruhe, Nähe und ein Stück Normalität finden. Dafür bin ich dankbar – ebenso wie für jede kleine Unterstützung, die dies möglich macht.

Herzlich  
Jessica Fernandez,  
Hausleiterin

## Wir sind nun zu viert

**Die Zwillinge Marcel und Vincent wurden anderthalb Monate zu früh geboren, entwickeln sich aber prächtig. Drei Wochen vor dem offiziellen Geburtstermin kann die Familie nach Hause zurückkehren.**

Mitte Januar klingelt das Telefon: Karl erkundigt sich, ob im Ronald McDonald Haus ein Zimmer frei ist – nur wenige Tage später sollen er und seine Frau Cassandra Zwillinge per Kaiserschnitt bekommen.

Karl und Cassandra lernen das Haus bereits vor der Geburt kennen. Beim Besuch sind die widersprüchlichen Gefühle der werdenden Eltern spürbar. Cassandra wirkt nach aussen ruhig, hat aber grosse Angst um ihre Buben, die laut Spital unterversorgt sind. Ein Kaiserschnitt scheint unausweichlich – die Frage ist nur, wann. Alle zwei Tage muss sie zur Kontrolle ins Basler Kinderspital. Sie ist dankbar für die engmaschige Betreuung, hätte sich jedoch eine andere Geburtsform gewünscht. Karl ist ruhig und zuversichtlich und versucht, Cassandra bestmöglich zu unterstützen.

Eine Woche später werden die Buben Vincent und Marcel wie geplant per Kaiserschnitt geboren. Karl ist bereits im Haus eingezogen, Cassandra folgt vier Tage später. Wir empfangen sie herzlich – und sie ist sichtlich bewegt. Zu schnell ging alles: die Geburt, der Abschied vom Spital, der Wechsel ins Ronald McDonald Haus. Plötzlich erscheinen ihr die Kinder viel zu weit weg.

Kassandra erinnert sich: «Ein grosser Glücksmoment war, dass wir im Haus sofort und herzlich aufgenommen wurden. Wir haben gemerkt, dass wir nicht die einzigen Gäste sind, welche eine geliebte Person für einen längeren Zeitraum im Spital abgeben mussten. Wenn wir abends dann im Haus ankamen, trafen wir Laetitia, die Abend-Assistenz. Sie war nachts für uns alle immer da.»

Obwohl Vincent und Marcel anderthalb Monate zu früh auf die Welt kamen, holten sie den Rückstand im Turbotempo auf. Mitte Februar – drei Wochen vor dem offiziellen Geburtstermin – durfte die Familie nach Hause zurückkehren. Dort begann ein neues Kapitel: Die zwei Babys möchten gestillt, gewickelt und liebevoll umsorgt werden.

*Kassandra und Karl mit Marcel und Vincent*



Vincent und Marcel versuchen, bereits in die Kamera zu gucken.

## Neuer Spielbereich

Dank der Unterstützung des Hilfsfonds des WGN konnten wir im Frühling unser Spielzimmer neu gestalten sowie den gesamten Fussboden im Keller renovieren. Wir freuen uns sehr – vielen Dank!



Unsere Hausleitung Jessica beim Malen.

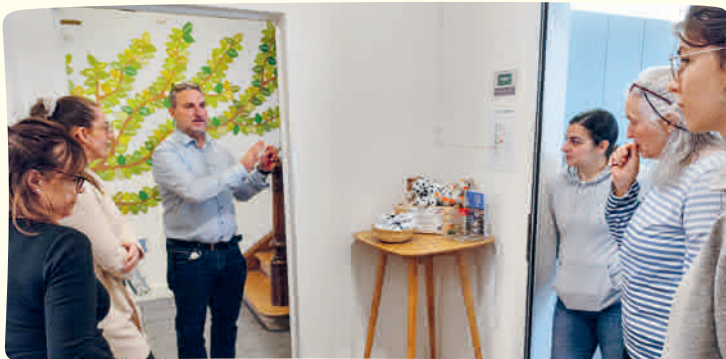


Ein Holzteil nach dem anderen wird montiert – ein richtiges Puzzle.



Und fertig ist die Spiellandschaft mit Rutschbahn!

## Impressionen vom Basler Elternhaus



Es brennt – was ist zu tun? In einer praxisnahen Schulung vermittelte Massimo Lizzio, Sicherheitsbeauftragter des UKBB, wichtige Grundlagen zum Verhalten im Brandfall.



Bei der Charity Night kamen über CHF 115'000 fürs Basler Ronald McDonald Haus zusammen – ein grosses Dankeschön an alle Beteiligten!



Mitarbeitende von Northern Trust kochten, räumten die Küche auf und unterstützten so die Familien und auch uns – im Rahmen der Kampagne «Gemeinsam mehr erreichen».



Das Theater Reinach erspielte mit dem Dschungelbuch CHF 3'650 für unser Haus. Und durch den Verkauf unserer Stofftiere kamen noch weitere CHF 585 zusammen – danke vielmals für die Unterstützung!



Thomas e i suoi genitori.

## Il nostro miracolo di Natale

«A volte la vita scrive le proprie storie. La mattina presto del giorno di Natale, nostro figlio Thomas è venuto al mondo a casa nostra in modo del tutto inaspettato alla trentesima settimana di gravidanza stimata. Poco dopo è stato trasportato in ambulanza all'ospedale di Bellinzona. Ma è stato subito chiaro. Thomas aveva bisogno di cure specialistiche. Con l'elicottero è stato trasportato al reparto di neonatologia dell'UKBB di Basilea. Per noi è iniziato un periodo pieno di preoccupazioni, speranze e incertezze.

A Basilea non solo abbiamo trovato assistenza medica per nostro figlio, ma anche un luogo in cui sentirci al sicuro: la Casa Ronald McDonald ci ha aperto le sue porte. Da un momento all'altro abbiamo avuto una casa temporanea, con tutto ciò di cui avevamo bisogno in questa fase difficile e con un personale eccellente.

Giorno dopo giorno, Thomas ha fatto progressi. Dopo circa tre settimane, è stato possibile trasferirlo all'ospedale di Bellinzona, dove ha continuato a dimostrare forza e tenacia. Dopo alcune settimane, è finalmente arrivato il momento che tanto speravamo. Abbiamo potuto portare a casa il nostro piccolo combattente.

Vorremmo ringraziare di cuore tutte le persone che ci sono state vicine in questo momento e ci hanno supportato, dagli infermieri ai medici, ai nostri parenti e in particolare la fondazione Casa Ronald McDonald che ci ha offerto la sua ospitalità a Basilea.

Grazie per non averci lasciati soli in questo momento.»

*Gabriele, Lara e Thomas*

## Torniamo a respirare

**In dicembre 2023, nostra figlia Maëlle (5 anni) in seguito ad una grave crisi respiratoria ha dovuto essere trasportata d'urgenza con la Rega dal Ticino a Basilea. Una nuova diagnosi genetica e le giuste terapie le hanno permesso di guarire.**

Poco prima di Natale, Maëlle ha preso l'influenza A. Da sempre molto fragile a causa di una malattia genetica, questa volta stentava troppo a riprendersi, faticava a mangiare ed era sempre più debole. La notte di Natale la sua salute è peggiorata ulteriormente con una grave crisi respiratoria, che ha portato all'intubazione ed al trasferimento d'urgenza a Basilea.

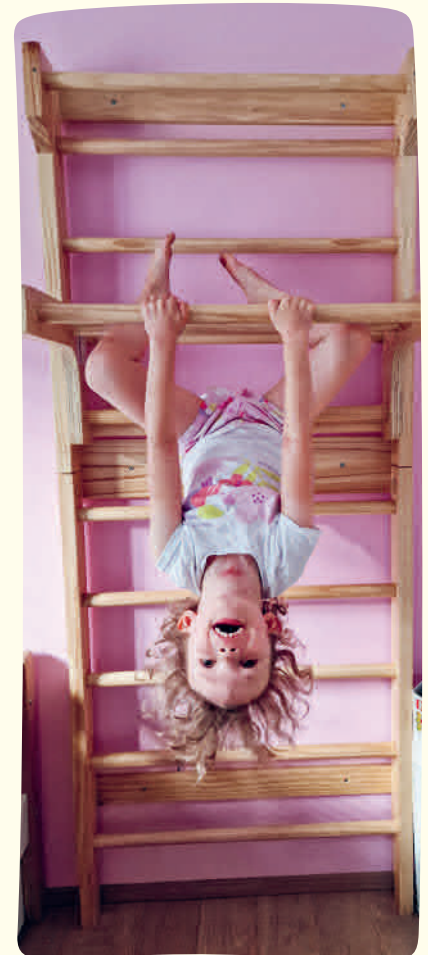
Eravamo molto spaventati ma fiduciosi in una sua ripresa e di poter rientrare presto in Ticino, dove ci aspettava il fratellino Diego. A Basilea le analisi hanno purtroppo evidenziato una crisi metabolica importante. Noi genitori eravamo increduli: la nostra bimba si trovava in gravissime condizioni, eravamo lontani da casa ed i medici non sapevano darci una spiegazione.

Per fortuna dopo alcuni giorni grazie a una seconda diagnosi genetica e alla terapia adeguata Maëlle ha finalmente iniziato a migliorare, regalando il suo primo sorriso all'adorato fratellino. Non riuscendo

ancora a respirare da sola Maëlle ha dovuto sottoporsi ad una tracheostomia. La sua tenacia, il suo desiderio di autonomia e l'amore della sua famiglia le hanno permesso di continuare a recuperare e piano piano ha ripreso le forze. Dopo tre mesi, ha finalmente potuto rimuovere la tracheostomia, praticamente come regalo di compleanno per suo nonno.

Durante questo periodo la Casa Ronald McDonald è stata per noi un porto sicuro, un luogo che ricorderemo sempre con grande affetto e gratitudine. Oltre a noi genitori e al fratellino Diego, hanno accolto con empatia anche i nonni e i prozii. Gli operatori hanno fatto per noi tutto quello che si può fare – ascoltarci, incoraggiarci, regalarci sempre un sorriso, così come tanto affetto per il nostro piccolo Diego che ha potuto passare molti momenti spensierati nella loro stanza dei giochi. La vostra casa ha fatto davvero la differenza. Grazie di cuore!

*Famiglia Mozzetti*



Maëlle può finalmente tornare a scorrazzare.

## Mehr Lebensqualität für Oli

**Oli ist seit seinem ersten Geburtstag pflegebedürftig. Nach einer Rückenoperation kann er nun schmerzfrei im Rollstuhl sitzen – eine Erleichterung für alle.**

Oli liegt im Bett, müde von der Physiotherapie. Die Überwachungsgeräte piepsen, Mutter Tine wirft einen Blick auf seinen Zuckerspiegel, um rechtzeitig reagieren zu können. «Oli erkrankte mit einem Jahr an einer Enzephalitis», erzählt sie. «Die Entzündung des Hirnstamms beeinträchtigte seine Atmung, er hatte epileptische Anfälle und Muskelspasmen. Später bekam er Diabetes.» Oli kann weder sprechen noch laufen.

Die Familie begleitete ihn durch viele Phasen. Zuerst pflegten sie Oli zu Hause, später erhielten sie eine Assistenz für die Wochenenden und Schulferien. «Damals machten wir sogar alle zusammen einmal eine Woche Ferien», erinnert sich Vater Roland.



Oli im Spital mit seinen Eltern.

Tine bildete sich zur Pflegehelferin weiter und konnte dank der Assistenz Teilzeit arbeiten. Später besuchte Oli eine heilpädagogische Schule. 2017 kam der Wendepunkt: «Ich bin zusammengebrochen», erzählt Tine. «Da beschlossen wir, einen Pflegeplatz für Oli zu suchen.» Heute lebt er in einem Pflegeheim. Die Familie holt ihn am Wochenende heim oder besucht ihn.

Roland ergänzt: «Verglichen mit anderen Ländern können wir uns glücklich schätzen, in der Schweiz zu leben. Als Eltern eines pflegebedürftigen Kindes finan-

zieren wir jedoch trotz Sozialversicherungen vieles selbst und bekommen oft nur Bruchstücke an Informationen. Für die Operation hätten wir fast unbezahlten Urlaub genommen, erst der Tipp einer Kollegin half uns weiter.»

Die Familie betont die Unterstützung, die ihnen geholfen hat: «Das Ronald McDonald Haus oder die Kirchgemeinde in Affoltern am Albis verschafften uns Zimmer in Kliniknähe. Es ist so wertvoll, dass wir nach Basel fahren können und uns um nichts kümmern müssen. Bett und Bad sind organisiert.»

## Ein kleiner Junge, ein grosser Kampf

**Matteo erkrankte mit zwei Jahren an einem Hirntumor. Nach zwei Operationen, Bestrahlung und Chemotherapie hofft seine Familie, dass der Krebs endgültig besiegt ist.**

Matteo schmiegt sich an seine Mutter und lächelt sie an. Er strahlt, obwohl er nicht frühstücken durfte, denn heute steht ein MRI unter Narkose an. Der Vierjährige verfolgt das Gespräch aufmerksam. Er weiss, es geht um ihn.

«Mit zwei Jahren hatte Matteo plötzlich Gleichgewichtsprobleme», erzählt Catia. Die Kinderärztin fand nichts. Doch seine Mutter spürte, dass etwas nicht stimmt und bestand auf einem MRI. Sie erinnert sich: «In Visp machen sie kein MRI bei so kleinen Kindern. Also reisten wir nach Basel.»

Das Ergebnis war ein Schock, ein grosser Tumor. «Matteo wurde am nächsten Tag notoperiert, sonst wäre er gestorben.» Doch der Tumor kam zurück. Ein Jahr später folgte die zweite Operation. Danach sechs Wochen Bestrahlung in Villigen und zusätzlich eine Chemotherapie in Basel.

Die vielen Spitalaufenthalte belasten die Familie sehr. Nach den Operationen musste Matteo sogar wieder laufen lernen. Trotzdem ist es Catia wichtig, dass er ein möglichst normales Leben führen kann. «Er soll rennen, spielen und sich zu Hause fühlen – egal, wo wir sind. Darum ist das Elternhaus auch so wichtig.»

Ganz ohne Einschränkungen geht es jedoch nicht. «Während der Chemotherapie musste Matteo beim Einkaufen einen Mundschutz tragen. Wegen der Infektionsgefahr konnten wir weder auf den Spielplatz noch in den Zoo.»

Catia schöpft Kraft aus ihrem Glauben: «Gott hat mir diese Aufgabe gegeben, weil er weiss, dass ich stark bin.» Die Familie ist in dieser Zeit noch enger zusammengerückt. Matteos Vater ist, wann immer möglich, an ihrer Seite. Aus Zermatt und Sizilien kamen die Grosseltern, um die Familie in dieser heraus-



Matteo und seine Eltern – ein tolles Team!

fordernden Zeit zu unterstützen und sich um den jüngeren Bruder zu kümmern.

Nun wird das MRI zeigen, ob der Tumor endgültig verschwunden ist. Matteo kuschelt sich an seine Mutter und flüstert: «Mamma, non ti lascio – Mama, ich verlasse dich nicht.»

# Zimmerpatenschaften

Möchten Sie uns unterstützen? Wir hätten freie Zimmerpatenschaften zu vergeben! Auch sind wir dankbar, wenn Sie in Ihrem Freundeskreis über uns sprechen und das Haus noch bekannter machen.

Mässmogge



Baslerstab

**HILFSFONDS  
DES WGN**

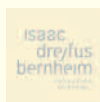
Ueli



Basilisk



Läckerli



Spalantor

Margareth & Ralph Frey

Leu

DCS Stiftung Schweiz

Lällekönig

- Hans Lüscher Stiftung
- Associazione Alessia
- Hegibau AG
- E.E. Zunft zu Rebleuten

Vogel Gryff

- Stiftung für kranke Kinder in Basel
- Goldschmidt Jacobson Stiftung
- Georg Lichtenberg-Stiftung
- GGG Basel
- Thomi-Hopf-Stiftung

TV- und Spielzimmer

**HILFSFONDS  
DES WGN**

Garten



# Ganz hänzliche Dangg



## Gross- und Sachspenderinnen und -spender (ab CHF 1'000)

- Hilfsfonds des WGN
- Kunigunde und Heinrich Stiftung, Basel
- BGB Bürgergemeinde der Stadt Basel
- Alfred und Andrée Hagemann-Stiftung, Basel
- Familie Baumgartner, Bremgarten
- René und Margrit Waibel Stiftung, Basel
- Familie Butzelaar und Van der Velden, Hunfelden-Heringen (D)
- Hildegard Stiftung, Basel
- Urs und Ilona Hammer, Altendorf
- Bühlmann-Kühni Stiftung, Biel-Benken
- Theatergruppe Reinach (Baselland)
- Familie Rosamilia, Röschenz
- Scheidegger-Thommen-Stiftung, Basel
- Reformierte Kirchgemeinde Muttenz
- Associazione Alessia, Vernate
- Familie Calame, Epalinges

## Trauerspenden

- Jonas Roesch
- Arianna Righini
- Anna Müller
- Lyceum Club Basel, in Gedenken an Maria LaRoche

## Geburtstagsspenden und besondere Anlässe

- Christoph Juchli, Deitingen – Geburtstagsspende
- Vanessa Fernandez und Evelyn Fünfgeld, Eschbach (D) – Spendenlauf

## Sachspenden

- Coca Cola HBC Schweiz AG, Kestenholz (Getränke)
- Diversey Europe B.V., Münchwilen (Reinigungsmittel)
- Gebrüder Marksteiner frigemo AG, Basel (Früchte)
- Schweizer Tafel Region Nordwestschweiz, Pratteln (Lebensmittel)
- Würzmeister (Tee, Kräuter & Gewürze), Kloten
- Verein Klückskind (Jahresabo Zoo Basel und Unterstützung Gäste), Basel

## Spenderinnen und Spender von Oktober 2025 bis März 2026 (ab CHF 300)

- Familie Loncar, Belgrad
- Kiwanis Club Basel City, Reinach
- Claudia Brodbeck, Biel
- Familie Schneichel, Dornach
- Familie Caetano, Scherzingen
- Hans Spinnler, Basel
- Familie Bütikofer, Riehen

## Impressum

Ronald McDonald Haus Basel

Jessica Fernandez | Hausleitung  
Mittlere Strasse 157 | 4056 Basel  
T 061 321 0525

info.basel@ronaldmcdonaldhaus.ch

## Spendenkonto

Ronald McDonald Haus Stiftung Basel  
UBS Switzerland AG | 8098 Zürich  
CH 35 0023 6236 2290 8301 V



McDonald's Schweiz, seine Lizenzpartner, Lieferanten und Gäste engagieren sich gemeinsam, um hospitalisierten Kindern zu helfen – und das schon seit 1992.